

Ein Heberjud.

G. Wien, 19. Juni.

In einem recht giftigen und denunziatorischen Artikel befaßt sich die heutige „Zeit“ mit unserer Korrespondenz vom 7. Juni „Politische Schicksalstage“ (Erstes Morgenblatt vom 14. Juni), in der ausgeführt war, welche Gefahren für den Bestand Oesterreichs eine ungehinderte Fortsetzung der mit dem Antrag Branta neuerdings aufgenommenen aggressiv slawischen Politik heraufbeschworen würde. Wir hätten keine Veranlassung, uns mit dem auch von persönlicher Bosheit strotzenden Artikel der „Zeit“ des näheren zu befassen. Nur weil man nie weiß, von welcher Seite die „Zeit“ gerade „beeinflusst“ wird, und weil wir eine Verschuldigung der „Frankfurter Zeitung“, daß sie aus irgend welchen mysteriösen Gründen die Völker Oesterreichs gegeneinander zu heßen versuche, nicht widerspruchslos hinnehmen können, stellen wir fest, daß der ganze Artikel der „Zeit“ auf die bewusste und böswillige Unterstellung aufgebaut ist, daß wir nicht etwa, wie aus unserer ganzen Korrespondenz klar hervorgeht, für die Entfernung der Polen aus dem Reichsrat, das ist die Schaffung einer deutschen Abwehrmajorität und die von der Krone bereits zugesagte Sonderstellung Galiziens, sondern für den Verzicht Oesterreich-Ungarns auf den Besitz Galiziens eingetreten seien. Daß man auch darin, entsprechende Kompensationen vorausgesetzt, nicht grade ein katastrophales Unglück zu erblicken brauchte, hat die „Zeit“ beispielsweise erst jüngst in einem Artikel über die Kriegsziele auseinandergesetzt. Aber das ist eine Sache für sich, und hat mit unserer Korrespondenz schlechterdings nichts zu tun. Die „Zeit“ aber braucht die perfide Unterstellung, um mit der Gegenseite kommen zu können (dies wohl der Zweck der ganzen Uebung!), was man wohl in Frankfurt sagen würde, wenn ein Wiener Blatt sich erdreistete, den Deutschen zu empfehlen, daß sie doch endlich „die Elfaß-Lothringer, Polen und Dänen, die ja nichts anderes verlangten, ihre Wege ziehen lassen, damit die ganze zivilisierte Welt aufhören könnte, sich ewig mit diesen Problemen zu befassen.“ Wir vermuten, in Frankfurt würde man einem solchen Wiener Blatt „empfehlen“, zunächst die Kundgebungen der Elfaß-Lothringer selbst zur Kenntnis zu nehmen und dann erst heberische Fragen zu stellen. Einen kleinen Fingerzeig geben aber gerade diese Fragen, aus welchem Lager der Artikel der „Zeit“ stammen mag. Aus dem Deutschen sicherlich nicht.